

Unterrichtung

durch die Präsidentin des Deutschen Bundestages

Beschluss der Deutsch-Französischen Parlamentarischen Versammlung vom 1. Dezember 2025 zu gemeinsamen Rüstungsprojekten

Die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung hat in ihrer Sitzung am 1. Dezember 2025 den dieser Unterrichtung als Anlage beigefügten Beschluss mit dem Titel „Gemeinsame Rüstungsprojekte zum Erfolg führen – Europas Verteidigung stärken“ gefasst. Gemäß Artikel 7 Absatz 2 des Deutsch-Französischen Parlamentsabkommens befassen sich der Deutsche Bundestag und die Assemblée nationale im Rahmen ihrer jeweiligen Verfahren durch ihre Organe zeitnah mit den von der Versammlung gefassten Beschlüssen.

Berlin, den 25. Januar 2026

Julia Klöckner

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

Anlage



Dokument Nr. Documnt n°	2025/8
------------------------------------	---------------

**Beschluss
vom 1. Dezember 2025**

**Gemeinsame Rüstungsprojekte zum Erfolg führen
– Europas Verteidigung stärken**

*I. Die Deutsch-Französische Parlamentarische
Versammlung stellt fest:*

Europa sieht sich mit einer massiv verschärften internationalen Sicherheitslage konfrontiert. Der Krieg ist mit dem völkerrechtswidrigen Überfall Russlands auf die Ukraine nach Europa zurückgekehrt, begleitet von dem Aufstreben autoritärer Mächte und der Zunahme hybrider Bedrohungslagen. Angesichts dieser sich verschärfenden Sicherheitslage wird deutlicher denn je, dass Europa seine Verteidigungsfähigkeit massiv stärken muss. Aufbauend auf dem europäischen Friedensprojekt gilt dabei: Wir müssen uns verteidigen können, damit wir uns nicht verteidigen müssen. Es geht darum, die europäische Sicherheit und Freiheit gemeinsam zu wahren.

Neben der Stärkung des europäischen Pfeilers in der NATO ist dabei auch der eigene, aber komplementäre Aufbau europäischer Fähigkeiten essenziell. Eine substanzielle Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der Europäischen Union und damit der gemeinsamen Sicherheit schaffen wir langfristig durch eine europäische Verteidigungsunion. Dafür sind der Aufbau eines echten europäischen Binnenmarkts für Verteidigung mit einer innovativen Verteidigungsindustrie, integrierte europäische Fähigkeiten sowie zielgerichtete Investitionen und eine intelligente Regulierung notwendig. In den letzten Jahren wurden mit der Schaffung des Europäischen Verteidigungsfonds, der Veröffentlichung

**Délibération
du 1^{er} décembre 2025**

**Assurer le succès des projets d'armement conjoints
– Renforcer la défense de l'Europe**

*I. L'Assemblée parlementaire franco-allemande
constate :*

L'Europe fait face à un contexte sécuritaire de plus en plus dégradé. Le retour de la guerre sur le continent, avec l'agression de l'Ukraine par la Russie, en violation du droit international, s'accompagne d'une montée en puissance des régimes autoritaires et d'une intensification des menaces hybrides. Face à cette situation sécuritaire de plus en plus préoccupante, il apparaît plus évident que jamais que l'Europe doit renforcer massivement ses capacités de défense. Dans le cadre du projet européen de paix, il est primordial d'être en mesure de nous défendre afin de ne jamais avoir à le faire. Il y va de la préservation de notre sécurité et de notre liberté européenne.

Outre le renforcement du pilier européen au sein de l'OTAN, le développement autonome, mais complémentaire, des capacités européennes est essentiel. Il est évident qu'une véritable Europe de la défense permettra de renforcer de manière substantielle les capacités opérationnelles de l'Union européenne et ainsi la sécurité commune à long terme. Cela nécessite la construction d'un véritable marché intérieur européen de la défense avec une industrie de la défense innovante, des capacités européennes intégrées, ainsi que des investissements ciblés et une régulation intelligente. Ces dernières années, des étapes fondamentales ont déjà été franchies dans cette direction, avec la création du

Vorabfassung – wird durch die lektorierte Version ersetzt.

des Strategischen Kompasses für Sicherheit und Verteidigung und des Weißbuchs zur Europäischen Verteidigung sowie der Initiative Readiness 2030 bereits grundlegende Schritte in diese Richtung unternommen, die nun im Einzelnen zügig umgesetzt werden müssen.

Bündelung der Kräfte, die Förderung europäischer Innovation und Technologie, gleiche Standards und höhere Interoperabilität: Die gemeinsame Fähigkeitsentwicklung und Beschaffung bringen Vorteile für alle Mitgliedstaaten mit sich. So spielt die European Defence Agency (EDA) in dieser Hinsicht eine strukturierende Rolle und trägt somit dazu bei, auch den europäischen Pfeiler innerhalb der NATO zu stärken. Der Ausbau der europäischen Verteidigungsindustrie und die Vertiefung des Binnenmarktes sind dabei eine tragende Säule. Mit dem gemeinsamen Beschaffungswesen EDIRPA und dem Programm zur Entwicklung der Verteidigungsindustrie wurden hierfür wichtige Grundsteine gelegt. Ganz konkret kommt es darauf an, die Vielzahl an unterschiedlichen nationalen Rüstungssystemen zu reduzieren, hinsichtlich ihrer Interoperabilität zu harmonisieren und gemeinsame europäische Projekte voranzutreiben. Wir Europäer müssen künftig vermehrt Waffensysteme gemeinsam entwerfen, entwickeln und auch beschaffen. Gemeinsamen Rüstungsprojekten, offen für unsere Partner, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, um unsere Verteidigungsfähigkeit nachhaltig stärken.

Tatsächlich verfolgen diese Projekte zwei untrennbare und sich gegenseitig verstärkende Ziele: die Optimierung der Ausgaben und die Stärkung der Interoperabilität unserer Streitkräfte. Eine verstärkte Zusammenarbeit wird es ermöglichen, sich von nationalen Sonderwünschen zu lösen – einer Quelle von Mehrkosten und Doppelstrukturen – und dadurch die operative Kompatibilität unserer Streitkräfte auf natürliche Weise zu stärken. Um diese Ziele zu erreichen, stellt die Harmonisierung der nationalen Regelungen und Verfahren einen unverzichtbaren Schritt dar.

Der von der Europäischen Kommission auf den Weg gebrachte Defence Readiness Omnibus bildet hierfür einen wichtigen Fortschritt, da er regulatorische Hürden abbaut und gleichzeitig Investitionen sowie innereuropäische Transfers im Verteidigungsbereich erleichtert.

Fonds européen de défense, la publication de la Boussole stratégique en matière de sécurité et de défense et du Livre blanc sur la défense européenne, ainsi que l'initiative Readiness 2030. Ces mesures doivent maintenant être mises en œuvre rapidement.

Regroupement des forces, promotion de l'innovation et de la technologie européennes, uniformisation des standards et meilleure interopérabilité : le développement et l'acquisition de capacités communes présentent des avantages pour tous les États membres. L'Agence européenne de défense (AED) joue un rôle structurant à cet égard et contribue ainsi à renforcer également le pilier européen au sein de l'OTAN. Le développement de l'industrie de la défense européenne et l'approfondissement du marché intérieur en sont des piliers essentiels. Avec le système d'approvisionnement commun EDIRPA (instrument visant à renforcer l'industrie européenne de la défense au moyen d'acquisitions conjointes) et le programme de développement de l'industrie de la défense, des bases solides ont déjà été posées. Concrètement, il s'agit de réduire la multitude de systèmes d'armement nationaux, d'harmoniser leur interopérabilité et de promouvoir des projets européens communs. À l'avenir, nous, Européens, devons concevoir, développer et acquérir davantage de capacités en commun. Les projets d'armement partagés, ouverts à nos partenaires, sont essentiels pour renforcer durablement nos capacités de défense.

En effet, ces projets poursuivent deux objectifs indissociables, qui se renforcent mutuellement : l'optimisation des dépenses et le renforcement de l'interopérabilité entre nos armées. Une coopération accrue permettra de rompre avec les demandes nationales particulières, sources de surcoûts et de doublons, et contribuera ainsi à renforcer mécaniquement la compatibilité opérationnelle de nos forces. Pour atteindre ces objectifs, l'harmonisation des réglementations et des procédures nationales constitue une étape indispensable.

Le Defence Readiness Omnibus lancé par la Commission européenne constitue une avancée importante à cet égard, en levant les freins réglementaires tout en facilitant les investissements ainsi que les transferts intra-européens dans le domaine de la défense.

Doch Kooperationsprojekte dürfen sich nicht auf die gemeinsame Produktion industrieller Kapazitäten beschränken. Sie müssen auch auf konkrete operationelle Ergebnisse abzielen. Genau darum geht es beim sogenannten „Schengen der Verteidigung“, das im Rahmen der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit entwickelt wurde und darauf abzielt, grenzüberschreitende Truppen- und Materialbewegungen innerhalb der Union zu erleichtern.

Eine solche operative Koordinierung ist unerlässlich, um die Reaktionsfähigkeit und Mobilität der europäischen Streitkräfte zu gewährleisten – insbesondere in einem strategischen Umfeld, welches durch Russlands aggressive Politik geprägt ist.

Deutschland und Frankreich kommt bei alledem eine besondere Verantwortung zu. Zwei Projekte verkörpern heute diese gemeinsame Ambition: das zukünftige Luftkampfsystem (Future Combat Air System/FCAS) und das künftige Landkampfsystem (Main Ground Combat System/MGCS). In beiden Ländern ist der grundsätzliche politische Wille parteiübergreifend groß, diese beiden Projekte zum Erfolg zu führen. In der praktischen Umsetzung ergeben sich aber regelmäßig Herausforderungen. Beim deutsch-französischen Ministerrat in Toulon am 29. August 2025 haben sich Bundeskanzler Friedrich Merz und Staatspräsident Emmanuel Macron noch einmal sehr klar zu den gemeinsamen europäischen Projekten bekannt. Der Bundeskanzler unterstrich, die enge Zusammenarbeit in der Verteidigungsindustrie solle auch dort fortgesetzt werden, wo sie schwierig sei. Die beiden Verteidigungsminister Deutschlands und Frankreichs wurden bis zum Jahresende mit der endgültigen Klärung des weiteren Fortgangs des Projekts beauftragt. Nun liegt es an beiden Ländern, Klarheit und Verantwortungsbewusstsein zu zeigen, die Logiken industrieller Rivalität zu überwinden und das europäische strategische Interesse über sektorale oder nationale Interessen zu stellen. Nur unter dieser Voraussetzung kann die deutsch-französische Zusammenarbeit als eigentlicher Motor einer europäischen Verteidigungspolitik wirken im Einklang mit den in Artikel 4 Absatz 2 des Vertrags von Aachen festgelegten Zielen.

Mais les projets de coopération ne doivent pas se limiter à la production conjointe de capacités industrielles. Ils doivent également viser des résultats opérationnels concrets. C’est tout l’enjeu du « Schengen de la défense », développé dans le cadre de la coopération structurée permanente, qui vise à faciliter les mouvements transfrontaliers de troupes et d’équipements militaires sur le sol de l’Union.

Une telle coordination opérationnelle est indispensable pour garantir la réactivité et la mobilité des armées européennes, en particulier dans un contexte stratégique marqué par la politique agressive de la Russie.

L’Allemagne et la France portent une responsabilité particulière à cet égard. Deux projets structurants incarnent aujourd’hui cette ambition commune : le système de combat aérien du futur (SCAF) et le système de combat terrestre principal (MGCS). Dans les deux pays, la volonté politique de mener ces programmes à terme est forte et partagée au-delà des clivages partisans. Cependant, des défis apparaissent régulièrement lors de leur mise en œuvre pratique. Lors du Conseil des ministres franco-allemand à Toulon, le 29 août 2025, le Président de la République, Emmanuel Macron, et le Chancelier fédéral, Friedrich Merz, ont réaffirmé de manière très claire leur engagement en faveur des projets européens communs. Le Chancelier fédéral a souligné que la coopération étroite dans l’industrie de la défense doit se poursuivre, y compris dans les domaines sensibles. Les ministres de la Défense ont été mandatés pour définir clairement, d’ici la fin de l’année, les modalités concrètes de poursuite des programmes. Il appartient désormais aux deux pays de faire preuve de lucidité et de responsabilité, en surmontant les logiques de rivalité industrielle et en faisant primer l’intérêt stratégique européen sur les intérêts sectoriels ou nationaux. C’est à cette condition que la coopération franco-allemande pourra s’affirmer comme le véritable moteur de l’Europe de la défense conformément aux objectifs définis à l’article 4, alinéa 2, du Traité d’Aix-la-Chapelle.

II. Die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung fordert die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik auf:

1. die gemeinsamen Rüstungsprojekte angesichts der geopolitischen Notwendigkeit und eingedenk des Vorbildcharakters der deutsch-französischen Zusammenarbeit als Säulen der industriellen und technologischen Basis der europäischen Verteidigung zum Erfolg zu führen;
2. die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Stärkung der europäischen Verteidigungsfähigkeit und der europäischen Verteidigungsindustrie zu unterstützen und unverzüglich umzusetzen, insbesondere EDIRPA, den Europäischen Verteidigungsfonds (EDF), die Verordnung zur Unterstützung der Munitionsproduktion (ASAP) sowie das zukünftige Europäische Verteidigungsindustrieprogramm (EDIP) und gezielte Maßnahmen zur Vereinfachung, die Investitionen und den innergemeinschaftlichen Verkehr von militärischen Ausrüstungen zu fördern;
3. die deutsch-französische Beteiligung an der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit (PESCO) zu stärken, indem die Umsetzung bestehender Projekte beschleunigt und der Start neuer Projekte mit hohem operationellem Mehrwert – in Abstimmung mit allen Mitgliedstaaten der Union – unterstützt wird;
4. den Deutschen Bundestag und die Assemblée nationale frühzeitig und umfassend über den weiteren Fortgang zu informieren, damit diese ihre parlamentarischen Kontrollfunktionen, auch hinsichtlich der nationalen Haushalte, effektiv ausüben können;
5. und auch die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung regelmäßig über den weiteren Fortgang und getroffene Entscheidungen zu informieren, um eine gemeinsame parlamentarische Nachverfolgung zu ermöglichen.

II. L'Assemblée parlementaire franco-allemande appelle les gouvernements de la République française et de la République fédérale d'Allemagne à :

1. Mener à bien les programmes de défense communs compte tenu de leur nécessité géopolitique, de la portée structurante de la coopération franco-allemande, et afin d'en faire les piliers d'une base industrielle et technologique de défense européenne ;
2. Soutenir et mettre immédiatement en œuvre les propositions de la Commission européenne visant à renforcer la capacité de défense européenne et l'industrie européenne de l'armement, notamment l'instrument visant à renforcer l'industrie européenne de la défense au moyen d'acquisitions conjointes (EDIRPA), le Fonds européen de défense (EDF), le règlement relatif au soutien à la production de munitions (ASAP) ainsi que le futur Programme industriel européen de défense (EDIP) et des mesures ciblées de simplification favorisant les investissements et la circulation des équipements militaires au sein de l'Union européenne ;
3. Renforcer la contribution franco-allemande à la coopération structurée permanente (PESCO), en accélérant la mise en œuvre des projets existants et en soutenant le lancement de nouveaux projets à forte valeur opérationnelle, en coordination avec l'ensemble des États membres de l'Union ;
4. Assurer une information régulière, complète et précoce de l'Assemblée nationale et du Bundestag allemand sur l'avancement des projets, afin de garantir un contrôle parlementaire effectif, y compris sur les enjeux budgétaires ;
5. Informer également régulièrement l'Assemblée parlementaire franco-allemande de l'avancement des projets et des décisions prises, pour permettre un suivi parlementaire conjoint.